

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 2. Mai.

I n l a n d.

Berlin den 28. April. Se. Majestät der Königin haben dem Seconde-Lieutenant von Reichenstein, vom Garde-Drägoner-Regiment, den St. Johanner-Orden; dem Friedens-Gerichtsschreiber von Wohringen zu Ratingen bei Düsseldorf, und dem Bürgermeister Thomee zu Plettenberg im Regierungsbezirk Arnberg, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der Königin haben dem v. Dergen auf Leppin in Mecklenburg, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Excellenz der General-Postmeister von Nagler ist nach Frankfurt a. M. von hier abgegangen.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Rath, Hofmarschall und Intendant der Königl. Schlösser und Gärten, von Malchahn, sind nach Herzberg im Mecklenburgischen, und der wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und Direktor im Ministerium des Innern und der Polizei, Kammerherr Graf von Hardenberg, nach Wien von hier abgegangen.

Der General-Major und Kommandeur der zweiten Garde-Landwehr-Brigade, von Thiele II., ist von Wittstock hier angekommen, und der Kaiserl. Russische Feldjäger Sofonow, als Courier von St. Petersburg kommend hier durch nach Paris gegangen.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, den 20. April. Die Remontepferde, welche für das Preussische Regiment Kaiser Nikolaus nach Berlin geschickt wurden, als ein Merkmal der Freundschaft Sr. Majestät des Kaisers für Seinen durchlauchtigen Schwiegervater, sind von dem Oberst der Chevalier-Garde, Grünwald, und einem Kavallerie-Detachement der Garben wohlbehalten ans Ziel geleitet worden. In dem Rapporte desselben an Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten Michael Pawlowitsch, berichtet der Oberst über die huldvolle Aufnahme, deren Se. Majestät der König ihm und die ihm untergeordneten Truppen während seines Aufenthalts in Preussens Hauptstadt gewürdigt haben. Das Journal de St. Petersbourg theilt aus jenem Verichte Folgendes mit: „Am 31. März stattete der General Witzleben dem Oberst Grünwald einen Besuch ab und überreichte unseren dort versammelten Offizieren, abseiten des Königs Auszeichnungen und Geschenke. Darauf begab er sich mit ihnen in die Kasernen, wo das Detachement sich befand, und vertheilte selbst unter den Soldaten Kreuze oder Medaillen, die von Gratifikationen und einigen besondern Geschenken für die Verheiratheten begleitet waren. Am folgen-

den Tage, den 1. April, als dem Jahrestage der Einnahme von Paris, hatte der Oberst sammt den Offizieren und dem ganzen Detaſchement die Ehre, dem Könige vorgestellt zu werden und höchſtdeſſelben den Tribut ihrer tiefften Dankbarkeit für die empfangenen Gnadenbezeugungen darzubringen. Se. Maj. geruhte darauf den Oberst in ein eigenes Zimmer zu beſcheiden und daſelbſt dieſer Sendung auf die ſchmeichelhafteſte Weiſe Erwähnung zu thun, auch deſſelben aufzutragen, den Soldaten zu ſagen: „daß die enge Verbindung zwischen Rußland und Preußen Seinem Herzen immer theuer ſeyn werde, daß ſie ihn beſonders mit Innigkeit an ſeinen vertrauteſten Freund, den ſeligen Kaiſer Alexander erinnere; daß ihn die Bande der zärtlichſten Liebe an ihren gegenwärtigen Monarchen knüpfen; daß der König dieſen denkwürdigen Tag gewählt habe, um ſich zum erſten Male mit der Medaille zu ſchmücken, die zum Gedächtniß der Einnahme von Paris geſtiftet worden; und daß Se. Majestät dafür hielten, an eben dieſem Tage unſern Soldaten die Medaillen verleihen zu müſſen, die ſie zum Andenken an ihren Aufenthalt in Preußen tragen ſollten.“ — Als der König von dem Detaſchement Abſchied nahm, umarmte Er, mit ſichtbarer Rührung, die Veteranen, welche die Felzüge von 1814 und 1815 mitgemacht hatten, und äußerte ſich gegen die Uebrigen, daß auch ſie ohne Zweifel, bei ähnlicher Gelegenheit, die Tapferkeit bewieſen haben würden, die den Ruſſiſchen Soldaten jederzeit ausgezeichnet hat. Se. Maj. ſowohl als die Prinzen des Hauſes trugen an dieſem Tage Ruſſiſche Uniform. Unſere Offiziere genoſſen von dem Tage ihrer Ankunſt in Berlin der zuvorkommenſten Aufmerkſamkeit. Das geſammte Detaſchement wurde mit eben ſolcher Freigebigkeit als Auszeichnung behandelt. Auch die Soldaten vorthielten von allen Vergnügungen und Erholungen, die mit den Pflichten ihres Standes übereinkommen.“

Mit Allerhöchſter Genehmigung iſt, auf den Vorſchlag des Finanzministers, die Geſellſchaft zur Aufmunterung der Manufakturinduſtrie in Moskau, mit der Ackerbaugeſellſchaft daſelbſt vereinigt und dem Ganzen eine Section für den Kommerz beigeſtigt worden. Die zur veredelten Schaafzucht beabſichtigte Geſellſchaft wird gleichfalls einen Theil jenes Vereins ausmachen und derſelbe den Namen der Moskauſchen Kaiſerlichen Geſellſchaft für Landbau, Manufakturen und Handel führen. Unter der Direktion dieſer Geſellſchaft befindet ſich noch das tech-

nologiſche Inſtitut in Moskau. Die praktiſche Handels-Akademie wird zu einer Hülfſanſtalt jenes Inſtituts reorganifirt und ſoll die vier unterſten Klaſſen darin ausmachen. Noch wird, wenn die Mittel ſolches erlauben, eine Schule zur Bildung von Künſtlern und Handwerkern in Moskau angelegt werden.

K ö n i g r e i c h P o l e n .

Warschau den 26. April. Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen haben geruht, dem Königl. Polniſchen Kapellmeiſter Karl Kurpiński, wegen der ihnen zugeeigneten Nationalgeſänge ſeiner Kompoſition, eine Tabakdoſe zu verehren. Dieſe Geſänge wurden vergangenen September im Warſchauer Theater bei einer Vorſtellung ausgeführt, die Se. Königl. Hoheit mit Ihrer Gegenwart beehrten.

Die Königl. Warſchauer Geſellſchaft der Freunde der Wiſſenſchaften wird am 30. d. ihre öffentliche Sitzung abhalten. Dieſelbe wird von dem neu erwählten Präſidenten Julian Urſin von Niemcewicz (Niemcewicz) eröffnet. Die neu gewählten Mitglieder werden hiernächſt eingeführt und ſodann folgende Gegenſtände zum Vortrage gebracht werden: 1) Bericht über die Löſung früherer Preisaufgaben und die Bekanntmachung neuer; 2) das Leben und die Werke des verſtorbenen Präſidenten Staſch (Staſch), geſeſen vom Präſidenten der Geſellſchaft; 3) Beſchreibung des Lebens und der literariſchen Leiſtungen des weiland Franz Karpinski, geſeſen von Caſimir Brodzinski; 4) eine Abhandlung über die Dichtkunſt, geſeſen von J. P. Kruszyński.

Die Petersburger Zeitschrift, betitelt: „Die Biene des Nordens“, enthält über das von der Frau Synmanowska am 3. d. Mts. in Petersburg gegebene Konzert einen weitläufigen Artikel, in welchem man dieſer ausgezeichneten Künſtlerin alle Gerechtigkeit widerfahren läßt. Sie wurde in Folge dieſes Konzerts von Sr. Maj. dem Kaiſer Nikolaus mit einem koſtbaren brillantenen Fermoir beſchenkt.

Ein Privatbrief aus Moskau bringt die Nachricht, daß der kleine lithauische Klavierspieler Franz Kopata mit ſeinem Lehrer, dem H. J. Rozłowski dort angekommen iſt. Er wurde in mehreren angeſehen Häuſern eingeführt und die berühmteſten Künſtler zollten ihm Beifall; Field nannte ihn ſeinen kleinen Nachfolger.

D e u t ſ c h l a n d .

Vom Main den 23. April. Am 17. d. iſt im Schloſſe Laxis die Vermählung des Herzogs Paul Wilhelm von Würtemberg mit der Prinzeſſin So-

phie von Thurn und Taxis gefeiert worden. Der König von Württemberg hatte seinen Generaladjutanten Hrn. v. Spitzenberg abgeschickt, um dem Feste beizuwohnen.

Ein Württembergischer Landmann, Haller aus Hemmingen, fand am 18. Febr. d. J. bei seiner Heimkehr aus Stuttgart einen erstarrten Schulbeamten auf dem Wege. In Ermangelung aller andern Mittel lud er sich denselben auf die Schultern, trug ihn dreiviertel Stunden Wegs weit mit größter Anstrengung und eigener Lebensgefahr und hatte die Freude, daß der Erstarrte, durch schnellig angewandte ärztliche Hülfe, wieder ins Leben zurückgerufen wurde. S. M. der König hat jetzt dem edelsinnigen Menschen ein ansehnliches Gnadengeschenk zustellen lassen.

Aus Frankfurt meldet man vom 8. April: Die Ernennung des Herrn Canning zum Premier-Minister hat auf den Kredit aller Staatspapiere heute schon einen vortheilhaften Einfluß geäußert, und die angekündigte Verloosung Baierscher Landesobligationen hat diese Papiere zu einer außerordentlichen Höhe hinaufgetrieben. — Die Geschäfte auf gegenwärtiger Messe sind von wenig Bedeutung, auch der sonst so bedeutende Lederhandel verspricht wenig. — Die größere Strenge, welche in den benachbarten Staaten bei den Zollämtern eingetreten ist, wird auch unsere kleine Republik zu Repressalien zwingen, und es sollen jetzt alle Gegenstände, welche eingebracht werden, an den Thoren gewogen und die Zölle sehr strenge erhoben werden.

Deutscher Staaten.

Wien den 21. April. Einem heute über London hier angekommenen Berichte des K. K. außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am brasilianischen Hofe, Freiherrn von Marschall, zufolge, war die Königl. Großbritannische Fregatte Forte, an deren Bord sich der mit einer außerordentlichen Sendung nach Brasilien beauftragte K. K. Votschaftsrath, Herr v. Neumann, nebst dem Fürsten Felix v. Schwarzenberg und dem Grafen v. Fries befinden, nach einer sehr glücklichen Fahrt von 46 Tagen am 7. Februar Mittags zu Rio de Janeiro eingelaufen.

Frankreich.

Paris den 19. April. Dienstag präsidirte der König in einem Ministerrath, der von 10 bis 1 Uhr dauerte. Der Dauphin war zugegen. Nach dem Conseil arbeitete Sr. Maj. mit dem Minister des Auswärtigen.

Das Pressgesetz ist zurückgenommen. Vorgestern, am 17. April, theilte der Großsiegelbewahrer den versammelten Pairs folgende R. Verfügung mit: „Wir Carl u. s. w. haben verordnet und verordnen folgendes: Artikel 1. Der Entwurf des Pressgesetzes ist zurückgenommen. 2. Unser Siegelbewahrer, Minister Staats-Sekretair im Justiz-Departement, ist mit der Vollziehung gegenwärtiger Verfügung beauftragt. Gegeben im Schlosse der Tuilleries, den 17. April, im Jahre der Gnade 1827, dem dritten Jahre unserer Regierung. Unterzeichnet: de Peyronnet.“ Das Erstaunen über diese unerwartete Mittheilung war in der Pairskammer außerordentlich, und die Freude in ganz Paris, als die Sache ruchbar ward, sehr groß. Mehrere Häuser waren illuminirt, und gestern Abend sah man viele Straßen erleuchtet. Vor Freude über die Zurücknahme des Pressgesetzes trugen die Mitglieder aus der Druckerei des Hrn. Carpentier-Mericourt die Summe von 100 Fr. in das Armen-Bureau ihres Bezirks. Die Pariser Zeitungen stürzten über in Ergießung des Lobes Sr. M. des Königs, der zur Jahresfeier seiner Wiederkehr in Paris die Presse schützte, wie er bei seiner Thronbesteigung die Censur abschaffte. Gerade ein Jahr ist es her, daß das Erstgeburtsgesetz in der Pairskammer durchfiel; das Pressgesetz, worüber die Commission ihre Arbeiten so eben vollendet hatte, fiel, möchte man sagen, bei dem bloßen Anblick der Pairskammer. Die Commission hatte einstimmig 21 Amendements beschlossen, die dem Gesetze eine ganz veränderte Gestalt geben sollten. Wie man sagt, war die Zurücknahme des Gesetzentwurfs erst denselben Morgen im R. Conseil beschlossen worden. Wir lassen hier einige Aeußerungen der öffentlichen Blätter über dieses wichtige Ereigniß folgen. „Eine große Genugthuung, heißt es im Courier français, hat heute die erschütterte Charte erhalten; die verkante öffentliche Meinung, alle Interessen, das allzu lang gekränkte Nationalgefühl ist in seine Rechte eingesetzt: — das Peyronnische Gesetz ist zurückgenommen worden. Das Ministerium hat vor dem Gedanken zurückgebebt, jene auf Betrug, Inquisition, Raub und Rückwirkung hingehende Bestimmung, der Verathung einer Kammer zu übergeben, welche die Achtung vor der Charte, vor erworbenen Rechten, vor Moral und Redlichkeit für ihre erste Pflicht hält. Der Pairskammer verdanken wir demnach diese neue Wohthat; ihre edle und ruhige Stellung, die gerechte

Hoffnung, welche die Nation in die Festigkeit derselben setzte, hat den Sturz eines Gesetzesvorschlags herbeigeführt, dessen unerbittliche Erinnerung stets auf der jetzigen Verwaltung haften wird. Glücklicherweise ist der politische Körper, dessen Rechtllichkeit so bekannt ist, daß man Verletzung der Eide, Hintanhaltung anvertrauter Interessen, die Vergessenheit von Gefühlen der Ehre und der Offenheit demselben nicht einmal vorzuschlagen wagt! Allein warum ist die Schaam des Ministeriums so spät erwacht? warum hat es nicht der Deputirtenkammer die gewissermaßen mit ihm eingegangene solidarische Verbindlichkeit erspart, die sie durch die eilfertige Annahme des Gesetzes auf sich genommen hat? Wenn es auf dasselbe verzichtet, kann es zugleich den Eindruck auslöschen, den die Verletzung so vieler Grundsätze und Rechte zurückgelassen hat? Vergilt es die Hingebung seiner Freunde dadurch, daß es sie mit in seine Unpopularität verwickelt? Also haben doch die Deputirten, welche mit muthvoller Stimme hoffnungslos in diesem Kampf gekochten haben, ihre Belohnung erhalten! Ihre so oft durch Murren unterbrochenen Worte, haben doch den Weg zur öffentlichen Meinung und zu dem Herzen des Monarchen gefunden! Die Grundsätze, deren Aufopferung sie nicht dulden wollten, haben einen unerwarteten Triumph davon getragen. Auch die Bürger, die es wagten, in Witzschriften eine Opposition an den Tag zu legen, haben Antheil an dem Erfolge. Eben so haben ihn, man darf es sagen, die Zeitungen aller Farben, die ihre Ansicht über das Unpassende und Widersinnige des Entwurfs öffentlich kund gegeben. Während nun Frankreich über den von der königlichen Weisheit seinen Interessen gewährten Triumph frohlockt, fragt es zugleich, ob diese Minister fortfahren werden, die Zügel zu führen, und ob das System des Verderbens und der Heuchelei, was ihnen eine fremde Macht auferlegt, noch länger das Interesse des Thrones und der Nationalwürde in Gefahr setzen wird? Ferner, ob das Ministerium das begangene Unrecht gut machen, seine an den Akademikern ausgeübte Rache zurücknehmen, und der Akademie künftig den Zutritt beim Könige erlauben werde? Wäre die K. Verfügung einen Tag früher im Moniteur erschienen, so würde den König jene freudige und begeisterte Begrüßung empfangen haben, die ihm so angenehm ist, und welche an den Freudenberguß vom 30. September 1824 erinnert haben würde.“ — Das Journal du Commerce sagt: „Niemals soll man an der Sache

der Vernunft und der Gerechtigkeit verzweifeln. Die Minorität in der Deputirtenkammer hatte die Pressfreiheit mit einem Nachdruck und einer Beredsamkeit vertheidigt, die um so größere Anerkennung verdienen, als keine Hoffnung auf Erfolg den Muth aufrecht zu erhalten schien. Unerwartet ist ihnen nun ein größerer Lohn geworden; die verschrieene Deffentlichkeit hat sich einen Weg zu dem Könige gebahnt, sie hat ihren Prozeß gewonnen. In dieser Angelegenheit hat die Pairs-Commission allen denen, die Gesetze vorschlagen und Gesetze geben, ein großes Beispiel und eine wichtige Lehre erteilt. Ehe sie an die Prüfung eines Gesetzes über die Presse ging, wollte sie erst Kenntniß von den Interessen nehmen, die durch jenes Gesetz theilhaftig seyn konnten; sie hat Männer gehört, die durch Einsicht und Gewerbe als die besondern Agenten der Deffentlichkeit angesehen werden konnten. Möge diese Verfahrensweise zur bleibenden Regel beratender gesetzgebender Versammlungen werden, und man wird sich und Anderen viele unzeitige, übereilte und schlechte Gesetze ersparen. Den Ministern aber mag dies eine Lehre seyn, daß Frankreich von der Pressfreiheit Besitz genommen hat, die ihm Niemand mehr entreißen soll. Jedermann hat an dem Kampf für dieselbe Antheil genommen. Die drei abgesetzten Akademiker sind würdig gerächt.“ — Der Constitutionel fordert auf, sich der Freude mit Mäßigung hinzugeben, damit die Feinde der Freiheit keinen Vorwand finden, dieselbe zu verlästern. Er bestätigt, daß die Commission der Pairs dem Pressgesetz einmüthig eine ganz veränderte Fassung gegeben, so daß dessen Annahme von der Pairskammer (d. h. die Verwerfung des vorgelegten Projekts) keinem Zweifel unterworfen war. — Bei dieser Gelegenheit hat man berechnet, daß der Entwurf doch einen Vortheil für die Stadt Paris gehabt hat. Die Debatten desselben in der Deputirtenkammer haben nämlich einen Zeitraum von 4 Wochen ausgefüllt, und die Deputirten müssen also um 4 Wochen länger hier verweilen, als es ohne jenen Entwurf der Fall gewesen wäre. Rechnet man nur 400 damals hier anwesende Deputirte, deren tägliche Ausgabe im Durchschnitt nicht weniger als 16 bis 17 Fr. seyn konnte, so ergiebt sich eine Summe von 200tausend Fr., die dadurch in die Hände der Einwohner von Paris geflossen ist.

Die von dem Capitain Duval-Dailly geführte Fregatte Circe ist in Toulon den 12. d. mit vierstelligen Ordres, die erst jenseits der Straße von Gi-

braktar geöffnet werden dürfen, nach einer unbekannten Bestimmung abgegangen.

— Den 20sten April. Am 17ten hielt der König über mehrere Regimenter der hiesigen Garnison Heerschau auf dem Märzfelde. Seine Majestät begaben sich dahin zu Pferde in Begleitung des Dauphins, der Herzöge von Orleans und Chartres, der hier anwesenden Marschälle und einer großen Anzahl Generale; die Nationalgarde zu Pferde bildete die Eskorte. Die Zahl der im Märzfelde aufgestellten Truppen belief sich auf 9000 Mann. Als der König dort ankam, wurde er mit 21 Kanonenschüssen begrüßt; Se. Maj. ritzten erst bei der Front vorbei, und ließen hernach die Truppen vorbei marschiren. Vor der Revue hatten S. M. die Glückwünschungs-Deputationen der verschiedenen Behörden empfangen und ihnen allen sehr verbindlich geantwortet; auch die Deputation der Französischen Akademie erhielt eine freundliche Antwort.

Die Militärschule von La Fleche, welche bereits das Herz Heinrichs IV. und Condés Degen besitzt, hat vor Kurzem noch den Degen des Herzogs von Berry vom Könige zum Geschenk erhalten.

Die Deputirten-Kammer hat vorgestern das Gesetz, die Geschwornen betreffend, mit 229 Stimmen gegen 58, angenommen.

Donnerstag nahm Hr. Lafitte seinen Platz in der Deputirtenkammer neben Hrn. Mechin und Benjamin Constant ein.

Am 18. ist Se. Em. der Cardinal Macchi, ehemaliger päpstlicher Nuntius am hiesigen Hofe, nach Rom abgereist.

Der mexikanische Gesandte, Hr. v. Camacho, hat vor einigen Tagen bei dem Präsidenten des Ministerraths zu Mittag gespeist.

Am 12. April sind von Toulouse fünf und zwanzig Wagen, beladen mit Kanonen, Lafetten und dazu gehörigem Geräthe nach Bayonne abgegangen. Von dort aus schreibt man zugleich, eine große Anzahl Küfer beschäftigt sich mit der Fertigung von Fässern, worin eingefalgene Lebensmittel zur Verproviantirung von St. Sebastian und Pampeluna transportirt werden sollen.

Die Französische Akademie hat Hrn. Royer-Collard an die Stelle des Marquis Laplace zu ihrem Mitgliede erwählt. Diese von 26 anwesenden Mitgliedern einstimmig ausgesprochene Wahl hat allgemeine Freude erregt. Der Bischof von Hermopolis,

der Erzbischof von Paris und Hr. Roger waren nicht anwesend; wohl aber der Herzog von Levis und der Graf Segur, obgleich letzterer noch unpaßlich ist. — Bei der hiesigen Universität sind auch für den Cursus des diesjährigen Sommer-Semesters die Vorträge der Herren Royer-Collard, Cousin und Guizot über neue Geschichte und Geschichte der Philosophie ausgesetzt.

Am 17. wurden die zwei neugewählten Akademiker, der Baron Fourier, ehemaliger Sekretair der Egyptischen Expedition, und der Abbé Felez, feierlich in der Akademie aufgenommen. Man hatte lange darüber berathen, ob Herr Felez die Uniform der Akademiker oder sein geistliches Kleid bei dieser Feierlichkeit tragen würde; schließlich entschied er sich für letzteres und erschien in geistlicher Tracht.

Das Blatt Spectateur des Tribunaux hat aufgehört. Ein neues Journal, der Courier der Tribunaux, übernimmt seine Abonnenten; diese Unternehmung wird von neuen Capitalisten angefangen, aber die Redaktion bleibt denselben Advokaten übertragen.

Das Zuchtpolizeigericht in Marseille hat einen Akkordsmann zu dreimonatlichem Gefängniß wegen Verletzung der Staatsreligion verurtheilt, weil er unter andern gesagt hatte, gewisse Brüder von dem weißen Buxverein haben weiße Kleider, aber gar schwarze Seelen.

Bei Gelegenheit der Feier der Presse hat man einen silbernen Ring verfertigt, auf dem eine Druckerpresse steht, über welche die Worte: nondum deleta (noch nicht zerstört) geprägt sind.

Am 18. haben eine große Anzahl der Einwohner der Hauptstadt ihre Freude über die Zurücknahme des Pressgesetzes durch eine freiwillige Erleuchtung zu erkennen gegeben. Außerdem zogen viele Buchdruckerei- und Papierfabriken-Arbeiter singend und tanzend durch die Stadt, indem sie den Ruf: Es lebe der König! es lebe die Pairskammer! es lebe die Pressefreiheit! laut erschallen ließen. Es scheint, daß ungeachtet des Lärms und der vielen in den Straßen abgebrannten Schwärmer, kein Unfall die Freude gestört hat; die Polizei ist der Aeußerung derselben in keiner Art hinderlich gewesen. Mehrere Besitzer von Buchhandlungen, Druckereien und Papierfabriken hatten sich zu einem festlichen Mahle vereinigt, welches mit einer Kollekte zum Besten der Anstalten für den gegenseitigen Unterricht schloß.

— Den 21. April. In der Deputirten-Kammer benutzte Herr Casimir Perier eine vorgetra-

gene Witschrift, worin auf Ermäßigung der Euregistements- Gebühren angetragen wurde, um daran einen Ausfall gegen das Ministerium wegen Zurücknahme des Pressgesetzes zu knüpfen. Warum, sagte er, haben die Minister eine allgemeine Bestürzung in Frankreich durch jenes Gesetz erzeugt, wenn sie es für schlecht hielten; und warum haben sie, wenn sie glaubten, daß es gut sei, durch dessen Zurücknahme mit den Beschlüssen der Kammer ihr Spiel getrieben? (Gemurre.) Wie es auch sei, so schätze ich mich glücklich, meine Dankgefühle gegen den König und meine von dem gesammten Frankreich getheilte Freude laut werden zu lassen. (Bravo zur Linken und zur Rechten.) Der Finanzminister: Ich habe nur ein Wort auf die Frage des vorigen Redners zu erwidern, daß nämlich die Minister ihre Schuldigkeit gethan haben, und daß sie Unstand nehmen, die Gründe ihrer Entschliessungen denjenigen mitzutheilen, denen sie keine Rechenschaft darüber schuldig sind.

Vorgestern hat die Pairs-Kammer den vierten Titel des Militärstrafgesetzbuches, welcher von den Verfügungen hinsichtlich der Pairs handelt, die in der Armee dienen, und vermöge dessen die Pairs der Gerichtsbarkeit der Kriegsgerichte untergeordnet seyn, und folglich ihres Vorrechts, nur von der Pairskammer gerichtet zu werden, verlustig gehen sollten, mit 120 Stimmen gegen 56 verworfen.

In der Deputirten-Kammer wurde der Commissionsbericht über das Gesetz, betreffend die endliche Regulirung der Rechnungen für das Jahr 1825, angehört. Die Commission nahm hieraus Veranlassung, die Vermehrung der Ausgaben unserer Gesandtschaften, und der Central-Verwaltung des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten, wie auch den Mangel von Inventarien des Mobiliars der Ministerien zu tadeln; übrigens schlug sie die Annahme des Gesetzes vor.

Den 17. und 18. Abends haben bei Gelegenheit der Freundschaftsbezeugungen wegen der Zurücknahme des Pressgesetzes mehrere unangenehme Vorfälle stattgefunden. Die Fenster mehrerer Häuser der Straße St. Denis und anderer, die nicht erleuchtet waren, sind eingeworfen, und zwei Personen durch Feuerwerke und durch Flintenschüsse verwundet worden. Es ist bereits eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Herr Lafonta, ein hier ansässiger reicher Amerikaner, hat Talmas Haus nebst dem größten Theil der Möbel aus dessen Nachlaß an sich gebracht.

Herr Eynard meldet in der Genfer Zeitung, Nachrichten vom 1. März gemäß: „Wir erhalten so eben Berichte aus dem Lager des Karaïskaki zu Lutraki. Dier-Pascha ist geschlagen, es sind ihm Kanonen, Kriegs- und Mundvorräthe genommen, die Zahl der Todten und Gefangenen ist bedeutend. Die in Salona eingeschlossen gewesenen Türken sind nach Prevesa entwischt.“ Neueren Nachrichten zufolge soll, nach vorhergegangenen Scharmützeln, Reschid Pascha mit 8000 Mann in einer Hauptschlacht durch 6000 Griechen geschlagen worden und Athen entsetzt seyn.

Aus Perpignan vom 10. April schreibt man, daß die Ruhe in Katalonien sich nach und nach wieder herstellt; in Figueras ist schon alles vollkommen ruhig. 5 Offiziere haben sich ergeben und werden in Haft gehalten, so wie mehrere andere Häupter der Rebellen, über die sämmtlich Kriegsrecht gehalten werden wird. In Tortosa ist der Chef der Bande D. Sauveur Floret am 5. Abends um 4 Uhr auf dem Markte erschossen worden. Er war in der Nacht vom 4. zum 5. bei Cheita gefangen worden; man hat ihm also ganz kurzen Prozeß gemacht. — Nur in den Bergen halten sich noch einige Banden auf. Zur mehreren Sicherheit organisirt die hohe Polizei von Katalonien jetzt ein Korps von 400 ausgesuchten Leuten, die zur schnellsten Beweglichkeit equipirt, sich sogleich auf jeden Punkt begeben sollen, wo Unruhen sich zeigen, um sie im Keime zu ersticken.

Spanien.

Madrid den 10. April. Obwohl unsere Regierung fortfährt, die Gränzen gegen Portugal mit Truppen zu versehen, so darf man hieraus doch nicht auf eine feindselige Absicht gegen Portugal und dessen Verbündeten schließen. Vielmehr hat man bemerkt, daß Hr. Lamb häufige Audienzen bei dem Könige hat und bei ihm in Gunst zu stehen scheint. Nichts destoweniger wendet die Partei der Uebertriebenen all ihren Einfluß an, um eine Veränderung zu bewirken. Gegenwärtig bemühen sie sich, Hrn. Salmon zu verdrängen und statt seiner den Erzbischof von Toledo zum Minister des Auswärtigen zu befördern; aber dies wird ihnen schwerlich gelingen, da selbst Herr Parra, ein Apostolischer, den ihm zugedachten Posten eines Corregidors von Madrid nicht erhalten, und vielleicht dem vormaligen politischen Chef Martinez de San Martin abtreten wird. Zwischen Hrn. Carvajal, General-Inspektor der K. Freiwilligen, und dem Marquis v. Campo-Sagra

do, Generalkapitain von Katalonien, herrscht nicht das beste Vernehmen. Letzterer hat über die Freiwilligen in seiner Provinz Klage geführt und sie als die hauptsächlichsten Anstifter aller der Unruhen geschildert, von denen jene Gegenden jetzt heimgesucht werden. Uebrigens scheint in den politischen Angelegenheiten ein Stillstand eingetreten zu seyn. Ob der König das Osterfest im Eskorial feiern werde, ist noch nicht ausgemacht, da der Leibarzt Castello ihm die Reise dorthin widerräth. In der That herrscht in der Kirche des Escurials eine empfindliche Kälte ($6\frac{1}{2}$ Grad), dahingegen in den hiesigen Kirchen der Thermometer $18\frac{1}{2}$ Grad Wärme zeigt.

Durch Vermittelung der Portugiesischen Prinzeßinnen soll den Anführern der Portugiesischen Insurgenten der Aufenthalt in Spanien verstatet worden seyn. — Ein aus Frankreich gekommener Unbekannter, der Proklamationen zu Gunsten des Don Miguel bei sich führte, ist verhaftet worden. Der Portugiesische Geschäftsträger verlangt dessen Auslieferung.

Der Oberbefehlshaber der Beobachtungs-Armee hatte in aller Eile drei außerordentliche Kouriere abgeschickt, worauf die Minister plötzlich zusammenberufen wurden; nachher fertigte man eben so schnell einen Kourier an den General Sarsfield ab. Man glaubt, Mangel an Geld bei dem Heere, oder das Vorrücken der Engländer gegen die Grenzen, soll den General veranlaßt haben, die Regierung davon zu benachrichtigen. Auch aus Katalonien kommen beständig Kouriere an. Die Regierung kann die wenigen Truppen, die noch in Arragonien sind, und wo ebenfalls einige Zeichen von Aufruhr sichtbar wurden, nicht von da zurückziehen; der Generalkapitain hatte schon 4 Kompagnien von der Besatzung von Saragossa nach Tortosa geschickt. Gestern hat der General-Polizei-Direktor dem Könige Briefe aus Katalonien vorgelegt, und darüber mit S. Maj. eine lange Konferenz gehabt.

Es scheint, daß die in der Provinz Cuenca (Neu-Kastilien) entdeckte Verschwörung, über welche die Regierung noch immer das nämliche Schweigen beobachtet, große Verzweigungen in Madrid sowohl wie in den Provinzen hatte. Die royalistischen Freiwilligen, die sich, auf das bloße Gerücht von dieser Verschwörung, 1000 bis 1200 Mann stark aus eigener Bewegung sammelten, sind aus den verschiedenen Bergdörfern von Cuenca; sie haben den Anführern 120 Stücke Tuch zu Uniformen, 500 Karabiner und andere Effekten abgenommen. Aus

den Deklarationen vernahm man, daß das ihnen gelieferte Tuch und Geld von einem gewissen Anselmo Guesia herrührte, der verhaftet und nach Madrid abgeführt worden ist. Der in diese Verschwörung verwickelte Graf von Cervera hat sich erschossen.

Den abwesenden Granden droht man den Verlust gewisser Einkünfte, die ihnen in verschiedenen Zweigen der Administration gehören, wofern sie nicht zurückkehren. Der Graf Duarte, dem aus dem Postertrag bedeutende Gelder zukommen, soll von den seit 1820 ihm gebührenden Rückständen nichts erhalten, bis er nach Spanien zurückkehren würde.

Die Insurgenten, die über Ciudad-Modrigo nach Spanien zurückkamen und am 8. März entwaffnet worden waren, sind: der Marquis v. Chaves, der jetzt in Burgos liegt; der Bisconde de Canellas, jetzt in Logrono; der Vicomte de Barzea, Baron von Mollatos, Vicomte v. Montealegre, Brigadier Tellez-Jordao, die Brigadiers Magesti, Dordaz, Madureira. Sie liegen in verschiedenen Städten von Kastilien bis an die Französ. Gränze. Die entwaffnete Armee beläuft sich auf 8000 M. zu Fuß, 8 bis 900 Pferde und 300 Kanoniere.

Herr Labrador, der in Paris in der Stille lebte, soll in das neue Spanische Ministerium kommen.

Portugals.

Lissabon den 4. April. Unsere Zeitungen sind gegenwärtig, nachdem die Sitzungen der Kammer geschlossen sind und die Feindseligkeiten aufgehört haben, wenig interessant. Die Gazeta vom 2. enthält einen Auszug der den Portugiesischen Abgeordneten zu der, in Rio de Janeiro niedergesetzten, gemischten Kommission zur Verathung über die gegenseitigen Ansprüche, ertheilten Instruktion.

Der Doctor Abrantes, ehemaliger Leibarzt und Privat-Sekretair der Infantin-Regentin, welcher zur Zeit des Aufruhrs in den Algarbien die Absicht gehabt haben soll, die Span. Ausreißer als Corps zu organisiren und sie zu benutzen, wie Spanien die Portug. Flüchtlinge benutzte, und der deshalb nach dem Wunsche des Engl. Gesandten entfernt worden war, hatte sich nach Rio-Janeiro begeben, wo er die Gunst des Kaisers erwarb. Vor einigen Tagen ist er von da hier wieder angekommen, und hatte sogleich eine Audienz von zwei Stunden bei der Regentin; er soll mit wichtigen Verhandlungen beauftragt seyn.

Großbritannien.

London den 16. April. Alle Abendblätter ver-

anfalteten am 12. d. Extrablätter oder zwei bis drei Auflagen, in denen sie Hrn. Cannings Ernennung verkündigten und die einen reißenden Absatz fanden.

Von den bisherigen Ministern bleiben, nach hiesigen Blättern, folgende: der Graf Harrowby (Präsident des Conseils), die Herren Robinson (Kanzler der Schatzkammer), Wynn (Präsident der Oberaufsichtsbehörde über die Verwaltung von Indien — des Board of Control) und Huskisson (Schatzmeister der Marine und Präsident der Handelskammer). Lord Granville wird, wie man sagt, Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten werden. Die Stelle des Lord-Kanzlers, dessen Austritt am wenigsten bedauert wird, dürfte durch den General-Solicitor Sir James Connyham Lindal, oder den Vizekanzler Sir James Leach besetzt werden. Nach den Times würde der Kanzler Herrn Scarlett (bei der King's Bench angestellt) zum Nachfolger erhalten. Dies Blatt sucht auch das Publikum zu bewegen, wegen der Ausscheidung des Kanzlers eine allgemeine Beleuchtung zu veranstalten.

Se. Königl. Hoh. der Herzog von Clarence, nach dem Tode des Herzogs v. York präsumtiver Thronerbe, ist zum Großadmiral von England ernannt worden; die bisher unter dem Titel: Lords der Admiralität, bekannten Beamten (mit Ausnahme des Lord Melville, dessen Stelle sonach ganz eingeht) werden ein Conseil bilden, um Se. K. Hoh. in den wichtigen Funktionen Beistand zu leisten.

Der bisherige Master of the Rolls, Sir John Copley (dessen man sich aus den letzten Verhandlungen des Unterhauses, in Betreff der katholischen Angelegenheit, als eines Widersachers der Emancipation erinnern wird) ist zum Lord-Kanzler ernannt worden. — Die Times wollen bestimmt wissen, der König verlange, daß drei Ministerstellen mit Anti-Katholiken besetzt würden.

— Den 17. April. Das Gerücht, daß der Herzog von Wellington nicht nur von dem Posten als Großmeister der Artillerie, sondern auch von dem Oberbefehl des Heeres abtrete, hat sich leider bestätigt. — Nach dem heutigen Blatte des Courier sollen auch der Königl. General-Anwalt (Sir Charles Bethereil), der Richter-General-Advokat (Hr. Becket), ferner der Graf Shaftesbury als Vorsitz der Ausschüsse des Oberhauses, und der Oberkommissair der Wälder und Forsten (Hr. Charles Arbuthnot) resignirt haben. Dagegen hat Lord Berley (früher Hr. Bailliffart) den Wunsch zu er-

kennen gegeben, sein Entlassungsgesuch (als Kanzler des Herzogthums Lancaster und Rabinetminister) zurücknehmen zu dürfen.

Hr. Canning, der jetzt täglich bei Sr. Maj. Ausdienz hat, erhielt gestern Besuche von dem Master of the Rolls, Sir John Copley, von den Ministern Robinson, Huskisson und Wynn, ferner von Sir R. Lindal, dem General-Solicitor, dem Visz. Granville, den Grafen Morley, Gower und Carlisle und Lord Seaford, desgleichen auch von dem Schwedischen und dem Hannoverschen Gesandten, so wie er Tages vorher von dem Portugiesischen, dem Niederländischen, dem Neapolitanischen, dem Spanischen und dem Sardischen Gesandten besucht worden war. Am Sonnabend besuchte ihn der Russische Gesandte, und der Portugiesische Gesandte hatte selbigen Tages Gespräche im auswärtigen Amte.

Ueber die Ernennung des Herzogs von Clarence zum Großadmiral und das Abtreten des Lord Melville äußert sich der Courier folgendermaßen: Wir wünschen dem Lande Glück zu jenem wichtigen Ereignisse, welches — indem das Publikum der ausgezeichneten Dienste gedenkt, die der verehrte Herzog von York, dessen Hinscheiden wir beklagen, dem König und dem Lande geleistet hat — ohne Zweifel das lebhafteste Vergnügen erregen wird, und welches als eine Anwendung der bereits mit so allgemeinem Beifall und so einwendungsgelöst in Bezug auf das Heer angenommenen Verwaltungsgrundsätze, auf die theuersten Interessen des Reichs erscheinen wird. Das Abtreten des Lords Melville war ein Ereigniß, welches von dem Publikum, wenn auch nicht mit dem größten Bedauern, doch mit der größten Verwunderung aufgenommen wurde. Der Vater des Lords war der erste ministerielle Verfechter der katholischen Ansprüche, und man war stets der Meinung, daß er viel dazu beigetragen habe, Herrn Pitt zu derselben Ansicht zu bringen. Sein Sohn, der jetzige Lord, ist zu allen Zeiten in die väterlichen Fußstapfen getreten, und hat sowohl im Unter- als im Oberhause stets für die Katholiken gestimmt; man dürfte daher, aus politischen Gründen, keineswegs erwarten, daß er gemeine Sache mit protestantischen Rabinetsgliedern machen werde, welche (wie wir zwar gewiß glauben, mit Unrecht, aber vielleicht nicht unnatürlicher Weise) abgeneigt seyn mochten, einen Unterstützer der katholischen Ansprüche an der Spitze der Regierung zu sehen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Großbritannien.

(Fortf.) Das Ausscheiden Sr. Herrlichkeit schien den Resignationen im Ganzen einen andern Charakter zu geben, als der Fall gewesen seyn würde, wenn bloß Protestanten dabei gewesen wären, und es scheint einen Verdacht zu begründen, daß einige persönliche Beweggründe bei dem plötzlichen Abfall von nicht minder als 7 Gliedern des vormaligen Kabinetts im Spiele gewesen. Wie dem aber auch seyn mag, und bei aller Achtung gegen Lord Melbourne, so können wir nur die Glückwünsche gegen das Land wiederholen, daß die freiwillige Resignation Sr. Herrlichkeit der Ernennung des Herzogs von Clarence Bahn gemacht hat, eine Ernennung, die unter allen dieselbe begleitenden Umständen den freudig begrüßt werden wird, von der Marine als Einführung eines Systems, das sich bereits für das Heer so wohlthätig erwiesen hat, und von dem Publikum überhaupt als ein Beweis sowohl des festen Entschlusses Sr. Majestät, seine Administration aufrecht zu halten, als des Verlangens, in der wohlthuerndsten und verfassungsmäßigsten Weise die königl. Familie dem Dienste des Souverains und der Nation zu vereinbaren.

Der kön. Preuss. Gesandte, Freiherr v. Bülow, und der Freiherr v. Humboldt sind hier angelangt.

Der Morning Herald sagt, daß Hr. Canning nie den Sieg über den in der Taktik grau gewordenen Lordkanzler davon getragen haben würde, hätte er nicht in der Marquise von Conyngham (deren Sohn Hr. Canning vor einiger Zeit zu seinem Privat-Sekretair ernannt hatte) eine mächtige Fürsprecherin bei Sr. Maj. gehabt.

Die Apostolischen des Festlandes, bemerkt der Morning Chronicle, erklären sich für die Feinde der Katholiken und gegen die Anhänger der Emancipation. Hätte der Papst in dieser Sache eine Stimme, er würde unbezweifelt Lord Eldon Herrn Canning vorziehen. Offenbar ist also die vorgebliche Religiosität dieser Leute nichts als Andächtelei und die Maske der Herrschsucht.

Die beiden goldenen Medaillen, welche die hiesige königl. Gesellschaft der Litteratur jährlich den Verfassern von verdienstvollen Werken zuerkennt, wurden diesmal den berühmten Dichtern Sir Walter Scott und Dr. Robert Southey zu Theil.

Amerika.

Caracas den 21. Febr. Abdanckungs-Proclamation von Bolivar: „Hauptquartier Caracas, den 6. Februar 1827. An Se. Excellenz den Präsidenten des Senats. Zu keiner Zeit war die erhabene Autorität des Congresses der Republik nöthiger als jetzt, wo innere Uneinigkeit die Gemüther entzweit und unter der gesammten Nation Bewegungen hervorgebracht hat. Von Ew. Excell. zur Präsidentschaft der Republik berufen, begab ich mich nach der Hauptstadt, von wo ich nach dem Departement des vormal. Venezuela reisete und einige wichtige Dekrete erließ, welche dringend nöthig waren. Ew. Exc. wird die Güte haben und den Congress auf dieselbe aufmerksam machen, damit er sie in ernste Erwägung nehme. Habe ich meine Befugniß überschritten, so will ich den Tadel tragen; der Erhaltung meines Vaterlandes opfere ich selbst meine Unschuld auf. Dies Opfer fehlte noch, und ich rühme mich, daß ich es nicht vermieden habe. Als ich in Peru die amtliche Anzeige von meiner Erhebung zum Präsidenten erhielt, war meine Antwort eine Weigerung, jenen hohen Posten anzunehmen. Vierzehn Jahre lang bin ich Präsident und Chef der Regierung gewesen; die Gefahren der Zeit haben mich zur Bekleidung dieses Amtes gezwungen; diese Gefahren sind vorüber und ich darf mich dem Genuß des Privatlebens hingeben. Ich bitte den Congress, den Zustand von Columbien, von Amerika und den der ganzen Welt zu erwägen. Alles ist uns günstig. Seit dem Beginn dieses Jahres herrscht in Columbien innere Ruhe. Viele mächtige Nationen erkennen unser politisches Daseyn an, und manche von ihnen sind mit uns verbindet. Ein großer Theil der amerikanischen Staaten ist mit Columbien verbrüdet und England bedrohet Spanien. Wie stark sind unsere Hoffnungen! Die Größe der von der Vorsehung uns bereiteten Gaben ist noch in den undurchdringlichen Schleier der Zukunft verhüllt; die Vorsehung allein bewacht uns. Was mich anbelangt, so beunruhigt mich der Verdacht einer tyrannischen Anmaßung, der das Zutrauen der Columbier wankend macht. Die eifrigen Republikaner können mich nicht ohne geheime Furcht ansehen, da die Geschichte sie belehrt, daß alle unter ähnlichen Umständen ehrgeizig behandelt haben. Vergebens suche ich mich durch Washingtons Beispiel zu recht-

fertigen; denn in der That einige wenige Ausnahmen vermögen Nichts gegen die Erfahrung einer ganzen Welt, welche immer von Mächtigen unterdrückt worden ist. Die Besorgnisse meiner Mitbürger und das Urtheil, welches ich von der Nachwelt erwarte, sind in einem für mich kränkenden Widerspruch. Ich fühle mich vom Ehrgeize nicht frei, und um meiner selbst willen wünsche ich den Klauen dieser Furie zu entgehen, meine Mitbürger von der Sorge zu befreien, und mir nach dem Tode ein der Freiheit würdiges Andenken zu sichern. Mit diesen Gefinnungen entsage ich der Präsidentschaft für nun und immer (*mil y millones veces*). Der Kongreß und das Volk können diese Entsagung als unwiderruflich betrachten. Nichts kann mich dahin bringen, oder mich vermögen, im Staatsdienste zu bleiben, nachdem ich demselben mein ganzes vergangenes Leben gewidmet habe. Und jetzt, da der Triumph der Freiheit alle ihre Rechte so erhaben unter uns verbreitet hat, sollte ich allein dieses Vorzugs beraubt seyn? Nein! Der Kongreß und das kolumbische Volk sind gerecht, sie werden mich nicht der Beschimpfung aussetzen, desertiren zu müssen. Es bleiben mir nur noch wenige Tage übrig. Zwei Dritttheile meines Lebens habe ich durchlebt; es sey mir vergönnt, einen Tod in der dunkeln Verborgenheit meiner väterlichen Wohnung zu erwarten. Herz und Schwerdt werden dennoch stets für kolumbischen bereit seyn, und mein letzter Seufzer für dessen Glück zum Himmel aufsteigen. Ich erhebe vom Kongresse und vom Volke die Günst eines einfachen Bürgers. Gott erhalte Ew. Excellenz.

Simon Bolivar."

Vermischte Nachrichten.

Georg Canning.

Georg Canning, Englischer Staats-Sekretair für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten, geboren 1770, stammt aus einer alten, aber nicht vornehmen Irlandschen Familie. Camden, in seiner „Britannia“ erwähnt einen Wilhelm Canning, welcher fünfmal zum Mayor von Bristol erwählt wurde. Der älteste Zweig der Familie Canning, von welchem aber Georg Canning nicht stammt, führt den Beinamen Garragh, und hat im vorigen Jahre den Irlandschen Pairstitel erhalten. Georg Cannings Vater verließ frühzeitig Irland, und vermählte sich in England mit einem schönen, geistvollen, aber nicht reichen Mädchen, zerfiel bei die-

ser Gelegenheit mit seiner Familie, und mußte von 150 Pfund jährlich, und von einer Advokatenstelle leben, die ihm nicht einmal so viel einbrachte. Er schrieb politische Pamphlets, zuletzt Gedichte, und starb den 11. April 1771, ein Jahr nach seines Sohnes Geburt, vor Kummer und in Dürftigkeit. Seine Wittve entschloß sich, Schauspielerin zu werden, debütierte unter und neben Garrick, als Jane Shore, besaß aber nicht Talent genug, um in London ein Engagement zu finden, schloß sich einer Gesellschaft von Scrolling Players an, und verband sich mit einem Schauspieler, Namens Hunn. Dadurch, daß sie ihren Sohn der Familie Canning abtrat, verschaffte sie ihm bessere Aussichten. Georg Canning hat dieses mütterliche Opfer nie vergessen, und sich durch Ehrfurcht und kindliche Liebe sowohl in den frühern als in den spätern Jahren seines Lebens ausgezeichnet. — Er studirte in Eton. Im Jahr 1786 gab er mit einigen seiner Mitschüler ein Journal, unter dem Namen „the Microcosme“ heraus. Ein Jahr später bezog er die hohe Schule von Oxford, kam nach beendigten Studien in London an, und erwählte das Fach der Rechtsgelehrtheit. Sheridan lernte ihn kennen und schätzen, rief ihn, zur Politik über zu gehen, und gewann ihm die Wahlstimmen von Newport auf der Insel Wight. Jetzt bemerkte ihn auch Pitt (1793), und verschaffte ihm (1796) die Stelle eines Unter-Staatssekretairs im Departement des Auswärtigen. — Seine politische Laufbahn ist zu bekannt, um sie hier nochmals aufzustellen; wir geben also nur noch ein Paar Anekdoten von ihm. Nach des Vicomte Castlereagh Selbstmord ernannte der König Herrn Canning zu dessen Nachfolger. In der ersten Audienz, die er bei dem Monarchen hatte, gab ihm dieser den Wunsch zu erkennen, daß er dem System seines Vorgängers getreu bleiben möchte. — „Sire, war die Antwort, die Sache ist bedenklich; er hat sich den Hals abgeschnitten!“ — Ein andermal wurde von den Konstitutionen und dem konstitutionellen System gesprochen; Canning bemerkte: „Die Völker haben Konstitutionen erhalten; es wird aber nicht lange dauern, so werden sie mehr verlangen. Die Konstitutionen gehen vorüber, wie die Glaubenslehren.“ — „Und was werden Sie an ihre Stelle setzen?“ — „Die Dampfmaschinen!“ — Als man neulich behauptete: Englands gegenwärtige Verlegenheit mache die Erhaltung des Friedens nothwendig, kehrte er den Satz um und sagte: „Die Nothwendigkeit, uns aus dieser Verlegenheit zu ziehen, ist ein noch

mächtigerer Beweggrund zum Kriege. Es gilt aber einen Krieg, wobei England viel zu gewinnen, und wenig oder nichts zu verlieren haben muß.“ — Er soll auch zu einem Freunde gesagt haben: „Ich halte es mehr mit der Aktualität, als mit der Eventualität“; und: „Das Schibolet meiner Politik ist England.“

Der zwischen der freien Hansestadt Bremen und dem Königreiche Hannover abgeschlossene Vertrag zur Anlegung eines neuen Hafens an der Handverschen Küste der Unter-Wefer ist am 28. Februar von Sr. Maj. dem Könige von England ratifizirt und am 17. April in Hannover bekannt gemacht worden.

Am 18. April ward in Leipzig von den dasigen Buchdruckern das 50jährige Jubiläum ihres berühmten Kollegen, Tauchnitz, mit allgemeiner Theilnahme gefeiert.

(Eingesandt.)

Lissa im Großherzogthum Posen. Auch in der hiesigen Synagoge wurde am 21sten April bei Versammlung der ganzen Jüdischen Gemeinde, nach geendigtem Gottesdienste die Genesung Sr. Majestät unser aller gnädigsten Königs, durch Aufsingung dreier Psalmen 21. 61. und 91. und durch ein zu diesem frohen Ereigniß besonders abgefaßtes und verrichtetes Gebet, in welchem die Gemeinde dem Allerhöchsten für die Wiederherstellung unser angebeteten Monarchen inbrünstig gedankt, und ihn um dessen fernere Erhaltung demuthsvoll angefleht, gefeiert.

Es waren bei dieser Gelegenheit alle Anwesende tief gerührt und Jeder schickte seine heißen Wünsche für das Wohl unser geliebten Landesvaters mit heiliger Andacht gen Himmel.

(Eingesandt.)

Auflösung des Anagramms im vor. Stck dieser Zeitung:

Das Räthsel mit den vielen „u“
War keine allzu harte Nuß.
Wer's nicht errieth beim Doppel: Guß,
Kein Licht empfing von seinem Fuß,
Nicht dachte an den armen Huß
Und an das böse Wortlein „Nuß“
Dem fiel die Binde doch beim Kuß
Und lachen machte ihn der Kuß.

Um fern're Gaben darf am Schluß
Wohl bitten ein

Anonymus.

C h a r a d e.

(zweifelbig.)

Mein Erstes hofft mit frohem Sehnen
Der Jüngling, doch das Mädchen nie.
Mein Zweites findet sich nur selten,
Erwirbt sich nur mit schwerer Müh,
Ist ein bekanntes Schmeichelwörtchen
Und oft ein Ruf der Sympathie.

Mein Ganzes kommt in Deine Hände,
Wenn Du des Ersten Sieger bist.
Verachtung dem, der kalt mein Erstes
Blos nach des Ganzen Raabe mißt.
Beglückt, wenn ohne jenes Ganze,
Mein Erstes auch mein Zweites ist.

Als Verlobte empfehlen sich

Antoinette Schüler.

Der Königlich Niederländische Bau-

Inspektor,

Heinrich Göbel.

Glogau den 26. April 1827.

Bekanntmachung,

wegen Veräußerung des Domänen-Guts Ostrowiecko,
Domänen-Amts Schrimm.

Das zum Domänen-Amte Schrimm gehdrige Vorwerk Ostrowiecko, eine Meile von der Kreisstadt Schrimm und $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt Dolzig entlegen, welches

an säbarem Acker	568 Morg.	100 □ R.
= Gärten	37	= 82 =
= Wiesen	84	= 23 =
= Hütung	170	= 93 =
= Rohrbrüchern	25	= 10 =
= Seen	74	= 81 =
= Sandschellen	11	= 18 =
= Hof- und Baustellen	4	= 1 =
= Kiefern-Wald	206	= 3 =
= Unland etc.	66	= 178 =

zusammen . . = 1248 Morg. 49 □ R.

Magdeburgisch enthält, soll, mit Vorbehalt einer noch zu ermittelnden, im Licitations-Termin nachzuweisenden Fläche, von ppter. 30 bis 35 Morgen, welche zur bessern Dotirung der zu Ostrowiecko jetzt befindlichen Ghalupner-Stelle hergegeben werden soll, mit der Jagd-Gerechtigkeit auf den veräußerten

ten Grundstücken, mit dem Propinations-Recht und mit der Fischerei meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Behuf ist auf den 16ten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem Konferenz-Zimmer der unterzeichneten Königl. Regierung ein Licitations-Termin anberaumt worden, zu welchem Erwerbslustige, die sich über ihr zureichendes Vermögen und über ihre Befähigung auszuweisen im Stande sind, eingeladen werden.

Die Veräußerung geschieht in der Art, daß das Gut unter Vorbehalt einer davon zu entrichtenden unablässlichen Grundsteuer von jährlich 90 Rthlr., ohne, oder mit einem darauf zu legenden, jedoch ablässlichen jährlichen Domainen-Zins von 200 Rthlr., dem Käufer zum vollen uneingeschränkten Eigenthum überlassen wird.

Im erstern Fall ergibt jedoch mit Vorbehalt der im Licitations-Termin event. bekannt zu machenden etwanigen anderweiten höhern Festsetzung, der Veräußerungs-Anschlag den Kaufpreis auf 9660 Rthlr. 1 sgr., im zweiten Fall aber auf 3660 Rthlr. 1 sgr.

Die Licitations- und Verkaufs-Bedingungen, desgleichen der Vermessungs-Plan, kann jederzeit in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Königlich Regierung und auf dem Amte Schrimm zu Grzymyslaw eingesehen werden.

Posen den 10. April 1827.

Königl. Preuß. Regierung,
Abtheilung für die direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Der Gastwirth August Ahlfänger und dessen Braut Catharina Kijanowicz haben durch einen am 11. Januar c. gerichtlich abgeschlossenen Vertrag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Posen, den 5. April 1827.

Königl. Preuß. Land- u. Gericht.

Bekanntmachung.

Durch den am 30. Januar c. vor der Verheirathung geschlossenen gerichtlichen Vertrag, haben der Wirth Johann Gryk im Dorfe Wilde, bei Posen, und die Margaretha, verwitwete Genßler, aus Luban, die Gemeinschaft der Güter und des

Erwerbes in ihrer Ehe ausgeschlossen, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Posen, den 5. April 1827.

Königl. Preussisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Daß das Fräulein Honorata Kremßla zu But und der Kreis-Steuer-Einnnehmer Franz v. Lewanowski daselbst durch den am 16. Februar d. J. gerichtlich geschlossenen Ehevertrag die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in der Ehe ausgeschlossen haben, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Posen den 26. März 1827.

Königl. Preussisches Landgericht.

Substitutions-Patent.

Die zum Nachlasse des zu Pinne verstorbenen Posthalters Johann Friedrich Gallin gehörigen, daselbst sub No. 13 belegenen Grundstücke, bestehend aus einem Wohn- und Wirthshause mit einem Nebengebäude, einem großen Gaststalle, so wie mit einem Pferde-, Kuh-, Schaaf- und Schweinstall nebst Wagenschuppen, 40 kalmische Morgen Acker, 5 Morgen Wiesen, und 2 Gärten, im Jahre 1823 gerichtlich auf 6,670 Rthlr. taxirt, sollen auf den Antrag der Erben Behufs Theilung meistbietend verkauft werden.

Wir haben hierzu die Bietungstermine auf

den 3. April,

den 11. Juni und

den 25. August 1827

wovon der letzte peremptorisch ist, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in unserm Partheien-Zimmer vor dem Landgerichts-rath Schwürz angesetzt, zu welchen wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden mit Zustimmung der Erben erfolgen wird, sofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme erfordern.

Posen, den 28. December 1826.

Königl. Preuß. Land- u. Gericht.

Ediktal-Citation.

Der Rekognitions-Schein vom 27. September 1804 nebst der Ausfertigung des Kauf-Kontrakts über Chalamy, welcher zwischen dem Ignaz von Kurowski und Joseph v. Kurowski am 8. De-

cember 1802 gerichtlich geschlossen und am 13. ej. bestätigt worden, als Documentum ex quo über die Rubr. III. Nro. 9. für die Antonina von Kurowska verheirathet gewesene von Dzegaleka eingetragenen 1666 Rthlr. 16 gr., ist verloren gegangen, und soll auf den Antrag des Danielas v. Kurowski aufgeboten werden, und es werden hiermit alle diejenigen, die als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche an dieses Document zu machen haben, zu dem auf

den 29sten Mai cur.

vor dem Landgerichts-Rath Nellymuth Vormittags um 9 Uhr in unserm Partheien-Zimmer angefahren Termine zur Anmeldung und Beweise ihrer Ansprüche, unter der Verwarnung vorgeladen, daß beim Ausbleiben, sie mit ihren Ansprüchen an das gedachte Document präkludirt, und das Document für amortisirt erachtet werden wird.

Posen den 8. Februar 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Pächter Peter Thiel in Chlebowo, Gnesener Kreises, und seine Ehegattin Repomucena, vermittlet gewesene v. Goslinowska, geborne Tuszynska, durch den am 12. Juli 1826 vor Notar und Zeugen abgeschlossenen und am 15. November gerichtlich verlaublichen Ehecontract die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer Ehe ausgeschlossen haben.

Gnesen, den 5. April 1827.

Königl. Preuß. Land- u. Gericht.

Ediktal-Citation.

In dem Hypothekenbuche des im Gnesener Kreise belegenen Gutes Karsowo, ersten Theils, sind Rubr. III. No. 4., für die Marianne v. Wodecka geb. von Szczaniacka 10,833 Rthlr. 10 sgr. eingetragen. Hiervon hat dieselbe mittelst Schenkungs-Urkunde vom 5. Mai 1802 die Summe von 3333 Rthlr. 10 sgr. den Gebrüdern Joseph und Franz v. Lubomęski zu Lupadly übereignet. Der Antheil des Letzteren ist seinem Vater Valentin v. Lubomęski durch Erbgangsrecht zugefallen, und von diesem wiederum seinem Sohn Joseph v. Lubomęski cedirt worden, so daß der Joseph v. Lubomęski alleiniger Eigenthümer der bemerkten Summe von 3333 Rthlr. 10 sgr. geworden ist, und welche er mittelst Cessions-Instrument vom 21. August 1826 seiner Ehegattin Victoria v. Lubomęska geb. v. Jaraczewska zu Lupadly,

abgetreten hat. An diese kann der bei der Distribution der Kaufgelber von dem verpfändeten Gute auf ihre Forderung gefallene Betrag jedoch für jetzt nicht gezahlt werden, weil die Schenkungs-Urkunde der Marianna v. Wodecka geb. v. Szczaniacka vom 5. Mai 1802 verloren gegangen ist. Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber an jenes Document Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, ihre Rechte in dem auf

den 4. Juli c. a. Vormittags um 9 Uhr vor dem Landgerichtsrath v. Chelmicz hieselbst anberaumten Termine nachzuweisen, widrigenfalls die obengedachte Schenkungs-Urkunde amortisirt und der auf dieselbe distribuirte Kaufgelber-Betrag von Karsowo an die Victoria verheh. v. Lubomęska geb. v. Jaraczewska zu Lupadly gezahlt werden soll.

Gnesen, den 16. Februar 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Nachdem über den Nachlaß des zu Rybnowo verstorbenen Gutsbesizers Seraphin von Ulatowski auf den Antrag der Erben der erbbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so haben wir zur Liquidirung und Verificirung der Ansorderungen der Gläubiger einen Termin auf

den 6. Juli c. a.

vor dem Landgerichtsrath v. Chelmicz Morgens 9 Uhr hieselbst angesetzt, und laden alle etwanigen unbekannten Gläubiger vor, in demselben persönlich oder durch gesetzlich zulässige mit Vollmacht versehene Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an die erbbschaftliche Liquidations-Masse gebührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Gnesen, den 15. Februar 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag des Fiskus werden nachstehende, aus dem Inowroclawer Kreise bis zum Jahre 1825 ausgetretene Rantonisten, und zwar:

- 1) der Leopold Böslor aus Colonie Wlostowno,
- 2) der Franz Rządowski aus Sierakowo,
- 3) der Paul Busse aus Fejortki,
- 4) der Mathias Caban aus Zagajewice,

- 5) der Michael Drzewiecki aus Ostrow bei Strzelno,
 - 6) der Sebastian Duszynski aus Mlyn,
 - 7) der Bartholomäus Fronczak aus Rzeszyce,
 - 8) der Franz Glinwinski aus Rzewo,
 - 9) der Jakob Golbecki aus Turzanny,
 - 10) der Franz Golowka aus Papros,
 - 11) der Valcer Gracz aus Kbnigl. Kobelnica,
 - 12) der Ignaz Grzelak aus Piotowo,
 - 13) der Jakob Hosa aus Terzycze,
 - 14) der Peter Jozwiak aus Dzienice,
 - 15) der Joseph Kamedula aus Wielko,
 - 16) der Anton Karas aus Dulak,
 - 17) der Ignaz Kamecki aus Sierakowo,
 - 18) der Joseph Kedzierzki aus Groß-Koluda,
 - 19) der Michael Klopot aus Proczysk,
 - 20) der Andreas Koltunjak aus Luczno,
 - 21) der Mathias Kopeczynski aus Kruszyce,
 - 22) der Andreas Kotwica aus Riko,
 - 23) der Kasimir Kotwica aus Riko,
 - 24) der Anton Krzyminski aus dem Dorfe Kruszwiz,
 - 25) der Johann Kunowski aus Branno,
 - 26) der Martin Legumina aus Mlyn,
 - 27) der Wladislaus Maront aus Dorf Kruszwiz,
 - 28) der Friedrich Marquard aus Nozyczyn,
 - 29) der Gottlieb Marquard aus Nozyczyn,
 - 30) der Johann Drzechowski aus Przybielaw,
 - 31) der Blasius Przybysz aus Neudorff bei Strzelno,
 - 32) der Joseph Ratanczak aus dito,
 - 33) der Johann Rembarczyn aus Groß-Murzyno,
 - 34) der Ludwig Reuter aus Mlyn,
 - 35) der Franz Roszak aus Lagiewniki,
 - 36) der Martin Ruszczak aus Mlyn,
 - 37) der Wojciech Skonieczny aus Kionz,
 - 38) der Michael Skrobaczyn alias Skrobaki aus Tupadly bei Nieciszewo,
 - 39) der Kasimir Smierzak aus Groß-Murzyno,
 - 40) der Kasimir Smil aus Riko,
 - 41) der Joseph Sobzak aus Lagiewniki,
 - 42) der Johann Szyperski aus Inowroclaw,
 - 43) der Franz Turayski aus Strzelno,
 - 44) der Johann Wenzel aus Radlowek,
 - 45) der Johann Werner aus Meczkowo,
 - 46) der Valentin Wojcinski aus Rządwin,
 - 47) der Mathias Wosjak aus Gnielkowo,
 - 48) der Wojciech Zielinski aus Lagiewnik,
 - 49) der Johann Ziolkowski aus Kronskowo,
- aufgefordert, ungesäumt in die Preussischen Staaten zurückzukehren, in dem, auf
- den 8ten Junius c. u.

vor dem Deputirten Herrn Land-Gerichts-Referendarius Weisel anberaumten Termine zu erscheinen und sich über ihren Austritt zu verantworten, widrigenfalls der Ausbleibende zu gewärtigen hat, daß sein einländisches und ausländisches Vermögen, so wie etwaige künftige Erb-Anfälle confiscirt werden sollen.

Bromberg den 19. April 1827.

Kbnigl. Preuss. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Johann Gottlieb Denkert, ein Sohn des Gottlieb Denkert und der Helena gebornen Rade-wald, aus Krotoschin gebürtig, welcher im Monat Dezember 1806 in das Herzoglich Warschauische Militair getreten ist, seit dieser Zeit aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, wird auf den Antrag seiner Mutter und seines Curators hiermit öffentlich aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem peremptorischen Termine

den 28sten Juni 1827 Vormits- tags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Justiz-Rath Prarsch, persönlich oder schriftlich zu melden und von seinem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, widrigenfalls er für todt erklärt, und sein Vermögen seiner Mutter aus- geantwortet werden wird.

Krotoschin den 12. August 1826.

Fürstl. Thurn und Taxissches Fürsten- thums-Gericht.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmung des Kbniglichen Militair-Dekonomie-Departements im hohen Krie- ges-Ministerio vom 26sten v. Mts. soll noch im Laufe dieses Jahres der Bau

a) einer Reitbahn,

b) eines Lazareths, und

c) eines Stalles auf 40 Pferde,

für die Garnison der Stadt Nakel unter Benutzung der daselbst vorhandenen Bau-Materialien zc. des ehemaligen Magazin-Gebäudes, zur Ausführung kommen.

Zu Verdingung der Lieferung der dazu noch erforder- lichen Bau-Materialien, als: des Holzes, der Stei- ne, des Kalks, des Sandes, des Lehms zc. bis auf die Baustelle zu Nakel an geeignete und caution- fähige Unternehmer, imgleichen zu Verdingung der Maurer-, Dachdecker-, Steinsezer-, Zimmerer-, Tischler-, Glaser-, Schlosser- und Töpfer-Arbei- ten an sachkundige Meister, haben wir einen Ter- min bei dem Kbnigl. Proviant-Amt zu Bromberg

auf den 25ten Mai d. J.

angeseht.

Lieferungsgeneigte und resp. geeignete Werkmeister werden hiermit eingeladen, sich an dem gedachten Tage Vormittags um 9 Uhr in dem Geschäftslokale des genannten Proviant-Amtes einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Vom 1sten des künftigen Monats ab, können daselbst die näheren Bedingungen, die Materialien-Anschläge und die dazu gehörenden Zeichnungen eingesehen werden.

Posen den 20. April 1827.

Königliche Intendantur Fünften Armee = Corps. v. Bünting.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Gläubigers sollen die zu Gora abgepfändeten 700 Stück Schaafse von verschiedener Gattung, als auch Wolle von eben so viel Schaafen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Im Auftrage des hiesigen Königl. Landgerichts habe ich zu diesem Zwecke in loco Gora einen Termin auf

den 10. Mai d. J.

anberaumt und lade zum selbigen alle Kauflustigen vor. Posen, den 20. April 1827.

Der Landgerichts-Referendarius
Mioduszewski.

Auction auf Ruhndorf No. 245.

Montag den 14ten Mai und folgende Tage, sollen, Veränderung des Wohnorts wegen, in der Wohnung des Herrn Obrist v. Roschkull eine sehr bedeutende Parthie Mobilien, als Schreibsekretäre, Kleider- und Wäschspinde, Spiegel, Servanten, Sopha's, Stühle, Komoden, Spiel-, Näh- und Toiletten-Tische, Silberzeug und Uhren, Haus- und Küchen-Geräthe, mehrere Wagen, Geschirre, Stall-Utensilien und verschiedene andere Gegenstände, gegen sofortige Zahlung öffentlich versteigert werden durch den

Königl. Aukt. Comm.

Ahlgreen.

Auf Verlangen der Aerzte sind im Hôtel de Berlin No. 165 der Wilhelmsstraße, die Bäder mit Geschmack und allen Bequemlichkeiten neu angelegt worden. Das hierzu gebrauchte Wasser ist fließend und durch eine besondere Vorrichtung gereinigt, die Badewannen sind von Kupfer und neu verzinnt; besondere Bannen sind zum Gebrauch der Schwefel- und Kräuterbäder eingerichtet, und die Badezimmer sowohl als der Eingang zu denselben sind vor dem Zuge gänzlich geschützt worden. Der Preis der

Bäder ist wie gewöhnlich; 12 Billette auf dieselbe kosten 2 Rthlr. 15 Sgr.

Bad Gleissen.

Am 1sten Juni wird die Kur- und Badeanstalt zu Gleissen bei Zielenzig eröffnet und werden von diesem Tage an Mineral-, Kohlen-, Schlamm-, Schwefel-, Stahl-, Dousch-, Stuhl-, Regen- und Spritz-, Sekt- und Sturz-, Dampf- und Russische Dampf-Bäder gegeben.

Auch können die Ziegen- und Eselmolken-Kuren, so wie alle mögliche Mineral-Brunnen, die hier vorräthig sind, gebraucht werden. Bestellungen auf Logis werden an unterzeichneter Adresse ergebenst erbeten.

Gleissen bei Zielenzig den 25. April 1827.

Die Brunnen = Inspektion.
E. Weisse.

Eine geborne Engländerin wünscht in Englischer Sprache, wie auch Landschafts-Zeichnungen, Glas-Malerei u. s. w., vom 1sten Mai dieses Jahres an, Unterricht zu ertheilen. Theilnehmwillende an diesem Unterricht werden ergebenst gebeten, sich bei dem Uhrmacher Hrn. Didelot zu melden.

Posen, am 26. April 1827.

Wenn ein junger Mensch von 16 bis 17 Jahren die Handlung zu erlernen wünscht, der der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, so kann er sogleich ein Unterkommen finden bei Friedrich Wiefelb am Markte No. 45.

Allen denjenigen, mit welchen ich in irgend einer Verbindung stehe, zeige ich hiermit an, daß ich von Murowana-Goslin wieder nach Posen verzogen bin. Zugleich zolle ich einem biedern Manne, welcher sich als Sittenlehrer in Goslin befindet, meinen herzlichsten Dank, für den schönen Zug seines edlen Herzens, wodurch er mir half, und mich vor beabsichtigten Mißhandlungen schlechter Menschen schützte.

Carl Friedrich Jaroski,
St. Martin No. 94.

4194 Rthlr. 20 Sgr. sind zu verleihen. Nähere Auskunft ist in dem Notariats-Bureau in Posen auf der Gerberstraße No. 426. zu erfahren.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1827.

Zu den furchtbarsten Erscheinungen des hohen Schneegebirges gehört die Schloß- oder Schlag-Lawine. Ein ungeheurer Ball harter Schneemassen zerschmettert Felsen in seinem riesigen Falle, bricht Wälder wie dünne Halme, und verschüttet Hütten und Dörfer. Schon in weiter Ferne drohen sie dem Menschen Verderben, denn der ihnen voran stürmende Luftdruck wirft selbst Häuser zu Boden. Ganze Quadratmeilen der fruchtbarsten Thäler sind bisweilen in wenigen Augenblicken bedeckt und auf eine lange Reihe von Jahren hin durch Steine und Trümmer verwüstet; eben so gefährlich ist es, wenn die Laue das Bett eines Flusses verstopft, und nun auf weit hin den Thälern mit Ueberschwemmungen droht. Auch dieses Jahr haben der Schweiz und Tyrol Lawinenfälle viel Unglück gebracht; zu den merkwürdigern Fällen früherer Zeiten gehört das Verschütten von 100 Mann im Jahre 1500. — 1797 wurden in Oberkärnthen an der Villacher Alp zwei Mühlen verschüttet, Bergleute trieben durch die dichten Schneemassen förmliche Stollen, doch gelang ihnen erst nach 22 Stunden durch die 8 Klaftern hohe Lawine zur Mühle zu gelangen, in welcher von 8 Menschen nur ein Knabe getödtet war.

April.		Barometer	Thermom. Réaumur.	Fischbein- Hygrom.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Datum	Stunde.						
22	8 Uhr.	27. 6,21 L.	+ 10	—	SD.	Regen	sehr trübe.
	12 "	" 5,94 "	+ 15, 5	—	" "	heiter	
	4 "	" 5,0 "	+ 15, 5	—	" "	" "	
23	8 "	" 26 "	+ 10	—	Süd	sehr trübe	Staubregen
	12 "	" 90 "	+ 8, 5	—	" "	trübe	
	4 "	" 6,84 "	+ 8, 4	—	" "	" "	
24	8 "	" 8,29 "	+ 8, 8	—	ND.	bewölkt	einige Wolken im Zenith. unangenehm kalt.
	12 "	" 86 "	+ 10, 2	—	" "	" "	
	4 "	" 86 "	+ 11	—	" "	heiter	
25	8 "	" 10,48 "	+ 5, 5	—	Nord.	sehr trübe	falsch.
	12 "	" 11,16 "	+ 8, 9	—	" "	" "	
	4 "	" 94 "	+ 9	—	" "	" "	
26	8 "	28. 1,24 "	+ 7	—	" "	Staubregen	sehr unfreundlich.
	12 "	" 10,82 "	+ 9, 7	—	" "	einig. Bewölk	
	4 "	" 80 "	+ 7	—	" "	bewölkt	
27	8 "	" 3,08 "	+ 3, 9	—	" "	Regen	windig.
	12 "	" 86 "	+ 5, 4	—	" "	sehr trübe	
	4 "	" 88 "	+ 6	—	" "	" "	
28	8 "	" 4,26 "	+ 5	—	" "	" "	N. g. W.
	12 "	" 3,74 "	+ 12	—	" "	heiter	
	4 "	" 04 "	+ 12, 6	—	" "	unbewölkt	